

Beiträge zur Chronik der Gemeinde Möser

**einige durchaus anregende
Zeitungs-Ausschnitte
aus den Jahren
1929 bis 1933**

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mit Heft Nr. 165 ändert sich für einige Hefte die Bezeichnung der Schriftenreihe (auf dem Titelblatt). Die neu herausgegebenen Hefte, welche sich mit Themen aus der neuen Wohn-Heimat des Herausgebers (Möser bei Magdeburg) beschäftigen, heißen nun – auf dem Titelblatt – nicht mehr „Schönberger Blätter“, sondern „Möseraner Blätter“. Die fortlaufende Nummerierung wird aber weitergeführt.

Eine aktuelle Auflistung ALLER bisher erschienenen Hefte aus der Reihe „Schönberger Blätter“ und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter:

<http://www.krause-schoenberg.de/materialversand.html>

Beginnend mit Heft 48 beschäftigt sich die Reihe vor allem mit heimatgeschichtlichen und zeitgeschichtlichen Beiträgen.

Viel Spaß beim Lesen!

Rückfragen, Hinweise und Kritik richten Sie bitte an:

Joachim Krause, Thälmannstr. 16, 39291 Möser, Tel. 039222-687686,

E-Mail: krause.schoenberg@t-online.de Internet: <http://www.krause-schoenberg.de>

Druck: 10.02.26

Inhalt

(Burg'sche Zeitung)

Zeitungs-Ausschnitte aus dem Jahr 1929	3
Zeitungs-Ausschnitte aus dem Jahr 1930	6
Zeitungs-Ausschnitte aus dem Jahr 1931	10
Zeitungs-Ausschnitte aus dem Jahr 1932	17
Zeitungs-Ausschnitte aus dem Jahr 1933	22

Einige weitere Zeitungsartikel zur Geschichte von Möser	23
--	-----------

Quellenangabe zu den Seiten 3-23:

Handschriftlichen Notizen im Archiv des Heimatvereins in Möser zufolge stammen die hier vorgelegten Abschriften aus dem „Tageblatt für die Jerichowschen und benachbarten Kreise / Burgsche Zeitung“ (Joachim Krause)

Beiträge zur Chronik der Gemeinde Möser Zeitungs-Ausschnitte aus dem Jahr 1929

Dienstag, 29.01.1929

Dieser Tage hatte unsere Schule hohen Besuch. Es waren erschienen vom Ministerium in Berlin Ministerialdirektor Kärstner und Oberregierungsrat und Schulrat Hylba, von der Regierung in Magdeburg Regierungsdirektor Verbracht, Regierungs- und Schulrat Ruchatz und Schulrat Dr. Ganz.

Den Kindern wurde dadurch eine besondere Freude zuteil, dass der Ministerialdirektor versprach, der Grundschule schöne Märchenbücher und der Oberschule einen namhaften Geldbetrag für eine mehrtägige Reise zu übersenden.

Donnerstag, 14.03.1929

Das Rittergut Möser wurde in der Zwangsversteigerung verkauft. Von der Kreissparkasse Genthin wurde ein Angebot in Höhe von 180.000 Mark abgegeben. Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt.

Donnerstag, 11.04.1929

Am Dienstag wurden Maschinen und Geräte landwirtschaftlichen Charakters auf dem Rittergut versteigert. Die geringe Kaufkraft, durch Mangel an freiem Geld bedingt, brachte es mit sich, dass die zur Auktion gegebenen Gegenstände meist unter Wert überlassen worden sind, denn z.B. konnten aus 50 Ballen Torf nicht mehr als 100 RM erreicht werden.

Der weitaus größte Teil der Sachen wurde von dem jetzigen Eigentümer, der Sparkasse Genthin, aufgekauft.

Sonnabend, 25.05.1929

Pfingstverkehr

Der Auto- und Motorradverkehr war trotz der kühleren Witterung am Pfingstsonnabend und der beiden Feiertage auf der Berliner Chaussee ganz gewaltig, wobei es auch einige leichtere Unfälle gab, bei denen die Sanitätskolonne hilfreich eingreifen musste. Das Ziel war vielfach Thüringen und der Harz. Auch der sonstige Ausflugsverkehr durch unsere herrlichen Waldungen von und nach Lostau, Hohenwarte und Niegripp war sehr lebhaft. Auf dem Bahnhof Möser wurden an den beiden Feiertagen 4000 Fahrkarten verkauft.

Sonnabend, 15.06.1929

Am Sonntagvormittag trafen sich auf Einladung des Herr Direktor Hahlo die Gemeindevorteiler von Möser am Bahnhof zur Besichtigung des Geländes, auf dem der See geplant ist. Dazu soll noch ein breiter Weg am westlichen Bahngelände entlang zur Badeanlage und zum Teich führen, dem jetzigen Sumpf.

Die Arbeiten haben bereits begonnen, und man kann sich davon überzeugen, dass wunderbares klares Wasser vorhanden ist. Drei Quellen sind dort gefunden worden,

und alle drei sollen den See speisen. Eine kleine Stauanlage dient dann zur Regulierung des Wasserstandes. Die Tiefe beträgt durchschnittlich 1,80 m, doch wird noch für Nichtschwimmer Vorsorge geschaffen.

Die Fläche beträgt einschließlich Strand sechs Morgen, an sich nicht groß, doch wird der Reiz der Lage entschieden dadurch noch gehoben, dass die Landübernahmegesellschaft das Land ringsherum mit Obstbäumen bepflanzen will.

Durch diese Anlage wird der öde Blick, den man jetzt vom Bahnhof nach Richtung Erholungsstätte hat, verbessert.

Auch ist mit der Postdirektion in Verhandlung getreten worden, ein Postamt für Möser, Lostau, Hohenwarte und Schermen direkt am Bahnhof zu errichten. Der Grund und Boden dafür wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn dieser Plan zur Ausführung käme, denn dadurch würde auch von behördlicher Seite dem Aufschwung Möasers Beachtung geschenkt.

Das Seeprojekt, dessen Zustandekommen schon aus gesundheitlicher Rücksicht, besonders für die Gegend zu werten wäre, stößt selbstverständlich auf finanzielle Schwierigkeiten. Es ist aber zu vermuten, dass bei der emsigen Rührigkeit der Gemeindevertreter die Badeanstalt im nächsten Jahr trotz der Verhältnisse ins Leben gerufen und somit Möser um einen Anziehungspunkt reicher werden wird.

Mittwoch, 03.07.1929

Familienglück im Wildpark Möser

Im Wildpark in Möser, der seit längerer Zeit das Ziel vieler Besucher ist, sind freudige Familienereignisse eingetreten. Sechs junge Damhirsche, darunter zwei pechschwarze, die eine Seltenheit darstellen, wurden geboren.

Der Wildpark übt seit Jahren eine große Anziehungskraft aus. Er ist nur 3 Minuten vom Bahnhof entfernt und hat eine Größe von etwa 24 Morgen. Sein Wildbestand vergrößerte sich von Jahr zu Jahr, er zählt augenblicklich 16 Damhirsche, die alle dort geboren sind. Sie sind so zahm, dass sie den Besuchern Brot und Zucker aus der Hand fressen. Friedlich kauen eine Anzahl Heidschnucken neben den stolzen Bewohnern des Waldes, und auch sie drängen sich an die Besucher heran, um einen Leckerbissen zu erhaschen.

Mittwoch, 14.08.1929

Rittergut Möser wird aufgeteilt

Das Rittergut, das nach der Zwangsversteigerung in den Besitz der Städtischen Sparkasse Genthin überging, wird nunmehr, da es in der Gesamtheit bei dem Fehlen jedes lebenden Inventars sehr schwer zu verkaufen ist, aufgeteilt werden, um dadurch eine artgerechte Verwertungsmöglichkeit zu schaffen. Und nun ist geplant, sieben Bauernstellen mit je 65-80 Morgen Land, 16 Gärtnerstellen mit je 10 Morgen Land und acht Arbeiterstellen mit je 2 Morgen Land zu schaffen. Die Bauernstellen werden sich eng um die früheren Gebäude des Rittergutes gruppieren. Es ist dabei gelungen, die vorhandenen Räumlichkeiten so geschickt auszunutzen, dass für jede der einzelnen sieben Stellen Wohnungen, Stallungen und Hof vorhanden sind.

Das zu diesen Stellen gehörende landwirtschaftlich erschlossene Gelände ist entsprechend der Bodenqualität möglichst gerecht verteilt. Danach entfallen auf jede Stelle 6 bis 7 Morgen Wiesen. Die Mehrzahl der Acker liegt allerdings mehr als einen Kilometer vom Gutshof entfernt am Pietzpuhler Weg entlang. Der Preis für eine solche Bauernstelle wird je nach Größe des Bodens und des dazu gehörenden lebenden Inventars etwa 30-33.000 Mark betragen. Davon müssen 8.000 Mark als Anzahlung geleistet werden. Der Rest muss mit 5% verzinst werden.

Die gesamten Bauernstellen sind bereits verkauft und werden am 01.10.1929 von ihren neuen Eigentümern bezogen.

Die Vorarbeiten für die Gärtnerstellen sind noch nicht soweit gediehen. Es werden dafür acht geräumige Doppelhäuser gebaut, zu denen Stallungen, Schuppen, Gemüse und Spargelland, Obstbäume, Frühbeete und ein Anschluss an eine gemeinsame Beregnungsanlage gehören.

Der Preis dieser Stellen, von denen bereits die Hälfte vergeben ist, stellt sich auf ungefähr 24.000 Mark. Das frühere Herrenhaus mit Park und Gärtnergebäude wird nicht aufgeteilt. Entweder wird es ein Erholungsheim der Stadt Genthin oder für ähnliche Zwecke einem Verband oder einer Krankenkasse zum Kauf angeboten werden.

Dienstag, 24.08.1929

Verfahren wegen Hochverrat gegen Major a.D. von Gaza

Polizeipräsident Dr. Rosensprung hat gegen den früheren Besitzer des Rittergutes Möser, Major a.D. von Gaza, Strafantrag beim Oberreichsstaatsanwalt wegen Vorbereitung des Hochverrates erstellt. Das Delikt wird in einem Brief Gaza's erblickt, den er im April dieses Jahres an den Generalmajor Hammerstein der Reichswehr gerichtet hat, und in dem von Gaza das Programm für eine Reichswehrdiktatur entwickelt hat.

Sonnabend, 28.09.1929

Gründung eines Verkehrsvereins

Von Jahr zu Jahr hat sich der Fremdenverkehr in Möser gehoben. Um den damit verbundenen Aufschwung der Gemeinde weiter auszubauen, hat sich kürzlich ein „Verkehrsverein Möser“ gebildet. Er erstrebt die weitere Hebung des Fremden- und Geschäftsverkehrs, der Verbesserung der Verkehrswege und der Verbindungen nach und von Möser, Werbung durch Druckschriften und Anzeigen in der Tageszeitung, Aufstellen von Ruhebänken für alte und kranke Personen u.a.m. Außerdem wird dem Verein eine Zentralnachweisstelle für Zimmervermietung angegliedert.

In der ersten Mitgliederversammlung wurde zunächst zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurde durch Zuruf gewählt: Dr. Sasse zum Vorsitzenden, Demuth zum Schriftführer und Wittmann zum Kassierer.

Um den Verein einen stärkeren Rückhalt zu geben, wurde sein Beitritt zum Mitteldeutschen Verkehrs -Verband beschlossen. Weiter soll beim Amtsgericht eine Eintragung als „e.V.“ beantragt werden.

04.11.1929

Straßensperrung aufgehoben

Die Hindenburgallee, die von dem Landbauamt Magdeburg in eine Autostraße umgewandelt und deren Fahrdamm bedeutend verbreitert wurde, ist am Sonntag wieder für den Verkehr freigegeben.

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Beiträge zur Chronik der Gemeinde Möser Zeitungs- Ausschnitte aus dem Jahr 1930

Mittwoch, 01.01.1930

Aus der Kurzübersicht 1929

Januar 1929 äscherte zum 2. Mal ein Feuer die Scheune des Landwirtes Schwietzer ein. Extreme Kälte in den ersten drei Monaten. Die Elbe stand.

Mittwoch, 08.01.1930

Sitzung der Gemeindevertretung am 06.01.1930

Einführung und Verpflichtung nachrückender Vertreter Lehrer E. Tietz und Arbeiter Willi Ernst. Aussprache über Vergleich mit der Sparkasse Genthin über 12.000 Mark. Dem Vergleich wurde einstimmig zugestimmt

In die Finanzkommission wurden der Gemeindevorstand und die Herren Erich Paul und Gustav Müller gewählt.

Donnerstag, 09.01.1930

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz für Schermen-Möser-Detershagen feierte das 5. Gründungsfest in Schermen. Über 500 Personen, also über ein Drittel der Erwachsenen der Gemeinden haben teilgenommen. Kolonnenarzt ist Dr. med. Hohmann aus Möser.

Sonntag, 19.01.1930

Am 16. 01.1930 beschloss der Verkehrsverein in seiner Sitzung eine Eingabe an die Reichsbahndirektion wegen Ausgabe bisher nicht erhältlicher Fahrkarten (im Bahnhof Möser). Ferner sollen die Postdienstzeiten verlängert werden sowie in der Nähe des Bahnhofs eine Fernsprechstelle und ein Briefmarkenautomat aufgestellt werden.

An die Gemeindeverwaltung sollen Anträge zur Wegebesserung und zur Errichtung eines Tiefbrunnens gestellt werden.

Zur intensiven Verschönerung der Vorgärten ist eine Prämierung vorgesehen.

Mittwoch, 05.02.1930

03.02.1930 Neuwahl des Gemeindevorstehers

Der bisherige Vorsteher, Herr Nordmann, konnte wegen eines Formfehlers bei der Wahl nicht vom Landrat bestätigt werden. Damit wurde die Neuwahl notwendig.

Infolge der Geschlossenheit des bürgerlichen Lagers wurde Herr Direktor Blüthner, der Vorsitzende der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft Möser, mit 5 gegen 4 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten zum Gemeindevorsteher der Gartenstadt Möser gewählt.

Mittwoch, 12.02.1930

Am 10.02.1930 feierte die Freiwillige Feuerwehr Möser ihr 8. Stiftungsfest. Die Festansprache hielt der Oberbrandmeister, Schmiedemeister Reinhard Brandt.

Freitag, 28.02.1930

Arbeiten am Restaurantneubau

Der angefangene Neubau am Waldweg nach Külzau, der längere Zeit, nur zur Hälfte aufgebaut, verlassen dalag, wird jetzt wieder in Angriff genommen.

An einer Ecke des großen Vorgartens steht ein kleines Tankhäuschen, das sich sehr gut in die Landschaft einfügt. Auch für Verkehr mit Auto ist bestens gesorgt, sie sollen

ihren Platz gegenüber diesem werdenden Restaurant erhalten. Sowohl für den Durchgangsverkehr sowie auch für die Bleibenden wird es eine Erholungsstätte ersten Ranges werden, zumal auch für Tanzlustige ein schöner Saal mit vielen kleinen Logen geschaffen ist. Man wartet in der Hochsaison auf die Vollendung und Eröffnung dieser Gaststätte.

Sonnabend, 03.03.1930

Direktor Blüthner wurde vom Landrat bestätigt und hat die Geschäfte übernommen. Damit hat Möser folgende politische Gemeindevertretung

- Gemeindevorsteher bürgerlich
- Schöffen bürgerlich, SPD
- Vertreter 5 bürgerlich, 2 SPD, 2 KPD

Der Schützenverein Möser feierte sein Wintervergnügen mit viel Erfolg.

Mittwoch, 16.04.1930

Feuerwehrrübung am 14.04.1930. Bei dieser Gelegenheit wurde der erste Tiefbrunnen, der vom Brunnenbauer Schröder auf seinem Grundstück und auf seine Rechnung errichtet wurde, ausprobiert. Die Probe erfolgte zur vollsten Zufriedenheit. Damit hat Möser endlich seinen ersten Tiefbrunnen, der auch bei auftretenden Bränden nicht versiegt.

Freitag, 25.04.1930

Möser soll eine selbständige Kirchengemeinde werden. In unserm Ort wird der Gottesdienst in einer Schulkasse abgehalten. Dieser Raum lässt kaum einen würdigen Rahmen für die Andacht der der Kirchengemeinde zu. Deshalb ist es mit Freude zu begrüßen, dass der hiesige Frauendienst eine schöne Altardecke stiftete, die mit Kreuzifix und Altarleuchter schon beim Eintritt in den Raum dem Auge einen feierlichen Anblick darbietet.

Wie verlautet, ist aber schon ein Antrag eingereicht, Möser zu einer selbständigen Kirchengemeinde zu erheben, um auf dieser Weise den Bau eines Gotteshauses zu ermöglichen.

Sonnabend, 21.06.1930

Wildpark Möser

Der Wildpark hat reichen Zuwachs bekommen. Sieben junge Damhirsche sind in den letzten Tagen dort geboren und geben ein reizendes Bild, besonders wenn die Jungen bei ihren Müttern trinken. Leider musste infolge des vielen Unfugs, der von den Besuchern verursacht wurde, der Park für die Allgemeinheit gesperrt werden. Nicht nur, dass von den umliegenden Anlagen das erreichbare Grün abgerissen wurde, um es an die Tiere zu verfüttern, es wurden die Tiere auch in unvernünftiger Weise mit Papierknäulen, ja sogar Blechdosen und dergleichen, gefüttert, respektive ihm solche in den Rachen geschoben.

Nichtsdestoweniger hat der Besitzer auf vorherige Anfrage Schulen, Vereinen und Familien den Zutritt jederzeit gestattet, wenn die Erwachsenen dafür die Verantwortung übernehmen und kein Unfug getrieben würde.

Dienstag, 24.06.1930

Der fällige Sonntagsunfall ereignete sich am Abend an der Gartenstraßenecke. Ein Personenkraftwagen, gesteuert von einer Dame, fuhr einem Motorradfahrer in die Flanke und schleuderte ihn und die Dame auf den Sozius auf das Pflaster. Die Dame wurde von herbeieilenden Sanitätskolonnenangehörigen, da sie Rippeneinknickungen

und einen Knöchelbruch erlitten hatte, zunächst mittels Trage in ein Haus geschafft. Der Fahrer hatte außer Hautabschürfungen einen Knöchelbruch. Die Verletzten wurden mit dem Magdeburger Krankenwagen nach dort überführt. Oberlandjäger Höhne wird die Schuldfrage klären.

Freitag, 04.07.1930

In der Nähe des Bahnhofs Möser und der Ebertstraße entstand am Mittwoch, 02.07.1930, gegen 5 Uhr, aus bisher ungeklärter Ursache ein Waldbrand. Die Feuerwehren von Möser und Schermen konnten das Feuer durch Aufwerfen von Gräben und mit einigen Schlauchleitungen auf seinen Herd beschränken.

Sonntag, 06.07.1930

4.7.1930 Gartenstadt Möser AG

Im Geschäftsbericht teilt die Gesellschaft mit, dass der Prozess gegen die Reichsbahn, wie man hofft, 1930 erledigt werden wird. Die Bautätigkeit in Möser war wiederum rege. Sieben Villen wurden gebaut und sechs verkauft. Weiter wurden 10 Häuser gebaut und verkauft. Die Badeanstalt soll ausgebaut werden, ferner ist ein großes Hotel im Bau begriffen, das voraussichtlich im August werden soll. Der Jahresabschluss weist einen Verlust von 14.619,00 Mark aus. Im neuen Jahr hofft man, eine Dividende ausschütten zu können.

Dienstag, 16.09.1930

Amtliches Ergebnis der Wahl

Sozialisten	100	Volksrecht	6
Nationalsozialisten	129	Deutsche Volkspartei	41
Deutschnationale	34	Staatspartei	36
Großdeutsche	1	Wirtschaftspartei	16
Zentrumspartei	7	Deutsche Bauernpartei	7
Landvolkverband	17	Konservative Volkspartei	2
Kommunisten	87	Christliche Sozialisten	2

Donnerstag, 18.09.1930

Anzeige

Die Gartenstadt Möser, in schnellem Wachstum begriffen, hat durch den Baumeister E. Düben, Burg, einen stolzen Bau bekommen, einen Neubau mit allen modernen Einrichtungen, im herrlichen Tannengrund gelegen. Dieses Gelände mit ihren schönen gärtnerischen Anlagen, durch Fleiß und Arbeit tüchtiger Handwerker geschaffen, ist heute die neuzeitliche Gaststätte eröffnet worden.

DAS WALD-HOTEL „Tannengrund“ Möser

stellt in seiner Gesamtheit ein Denkmal der Harmonie dar, dergestalt, dass die Stelle mit zu den schönsten Deutschlands gehört. Nach einem wohltuenden Spaziergang in der ozonreichen Luft des Tannengrundes lade ich Sie zu einer Erfrischung und Atempause ein.

Am Donnerstag, von 3.00 Uhr nachmittags an, in sämtlichen Räumen ungezwungene Eröffnungsfeier.

Hochachtungsvoll

Direktion Franz Spottog

Donnerstag, 06.11.1930

Ein Opfer der schlechten Wirtschaftslage ist auch das Sägewerk der Gebrüder Paul auf „Mösershöhe“ geworden.

Trotzdem beide Besitzer rastlos mit tätig waren, konnten sie den Rückgang des Geschäftes nicht aufhalten und bieten jetzt, wie man hört, ihren Gläubigern einen Vergleich von 40% an. Beteiligt sind die Forstverwaltung und Möseraner Geschäftsleute.

Donnerstag, 20.11.1930

9 Jahre Prozess

Ein mit fast 9 Jahren schwebender Prozess dürfte demnächst sei Ende erreichen. Anfang des Jahres 1922 enteignete der Eisenbahnfiskus am Bahnhof Möser längs des Eisenbahngeländes nach Schermen zu einen Streifen Land der Gartenstadt Möser AG, und zwar war hier die Lagerung der Gleise beabsichtigt. Das Gelände war jedoch der einzige feste Zugang zu dem an der Schermener Grenze gelegenen Wäldchen, das den Baugrund für die an dem zum Teil schon hergestellten, zum Teil projektierten See zu erbauenden Villen bildete.

Die „Gartenstadt Möser AG“ legte Einspruch gegen diese Enteignung ein.

Nachdem der Prozess 7 Jahre lang vor dem Landgericht Magdeburg schwebte und jedes Jahr Sachverständige besichtigten und sogar Lokalbesichtigungen durch das Gericht stattfanden, wurde im Jahr 1928 ein Urteil dahingehend gefällt, dass die Ansprüche der „Gartenstadt Möser AG“ anerkannt werden müssten.

Aber für die Hauptsache, nämlich das die Eisenbahn entweder die Verbindung mit dem zum ausgeschriebenen Bauland herstellt oder entsprechenden Schadenersatz leisten soll, entschied das Gericht, das es für diese Sache nicht zuständig sei.

Das Berufungsgericht, das Oberlandesgericht Naumburg, nimmt einen anderen Standpunkt ein und hat nun nach Einholung von weiteren Gutachten beschlossen, seitens des gesamten Senats, unter Hinzuziehung der Sachverständigen, 1. des Architekten Friedrich Zapf, Magdeburg, für die bauliche Ausnutzbarkeit des in Betracht kommenden Geländes, 2. des staatlich vereidigten Landmessers Paul Stichling, Magdeburg, als Kulturtechniker, demnächst eine Lokalbesichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen.

Diese Lokalbesichtigung wird jedenfalls endlich Klarheit ergeben. Die „Gartenstadt Möser AG“ war durch den nun fast 9 Jahre schwebende Prozess in ihrer Entwicklung aus das empfindlichste geschädigt worden und konnte z.B. mit dem weiteren Ausbau des bis jetzt 1.500 m² großen Sees bis jetzt nicht fortfahren.

Die Eisenbahn hat sich zwar bereit erklärt, durch Zuschüttung eine Verbindung über den Sumpf herzustellen, doch steht die „Gartenstadt Möser AG“ auf dem Standpunkt, dass die Zuschüttung nur dann einen Wert hat, wenn die Eisenbahn die Verpflichtung übernimmt, in den nächsten 20 Jahren etwaige Senkungen auf eigene Kosten wieder herzustellen. Durch das Anlegen dieser Wege würde eventuell auch ein Aufschließen des angrenzenden Landes nach Schermen und der Erholungsstätte erfolgen.

Montag, 29.12.1930

In der Nähe des Gutshofes eröffnete zu Weihnachten der Besitzer, Herr Peterson sen., ein neues Lokal, den „Wiesengrund“.

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Beiträge zur Chronik der Gemeinde Möser Zeitungs- Ausschnitte aus dem Jahr 1931

Montag, 05.01.1931

In ein Landhaus im Brigittenweg drangen in Abwesenheit des Besitzers Einbrecher ein und durchwühlten alle Behälter. Geld war nicht da, und so rückten die Diebe nach Abhaltung einer Mahlzeit in der Küche wieder ab.

Es fehlt eine wertvolle Meerschampfeife. An einigen Weinflaschen sind Fingerabdrücke vorhanden. Sachdienliche weitere Angaben nimmt der Oberlandjäger Höhne, Möser, entgegen.

Montag, 02.02.1931

Um den Gemeindevorsteherposten

Wie hier verlautet, beabsichtigt der bisherige Gemeindevorsteher, Herr Direktor Blüthner, sein Amt, das er wegen Arbeitsüberlastung niederlegte, bis zum 01. März weiterzuführen.

Die Nachfolge muss noch geklärt werden, Ebenso erledigt sich die Stelle des bisherigen Steuererhebers. Herr Wittmann, der diesen Posten innehat, wechselt seinen Wohnort, so dass auch hier ein Nachfolger gefunden werden muss,

Mittwoch, 04.02.1931

Gemeindevertretersitzung vom 03.02.1931

Die ordnungsgemäß eingeladenen Gemeindevertreter waren vollständig erschienen; der Gemeinde-Vorsteher, Direktor Blüthner, eröffnete die Sitzung und zog Punkt 3 der Tagesordnung zurück. Es handelte sich hierbei um den Antrag der Freiwilligen Feuerwehr, aus Gemeindemitteln eine Vorrichtung zum Trocknen der Schläuche zu beschaffen. Da die Gemeinde im Etat 100 RM für die Freiwillige Feuerwehr ausgeworfen hat und von diesem Betrag erst 2/5 verbraucht sind, soll die berechnete Anschaffung von diesen Mitteln bezahlt werden.

Die gastweise Zuweisung der Schulkinder von Külzau, gehörig zum Schulverband Detershagen, ist der Schulgemeinde Möser von der Behörde genehmigt worden; Möser kann dafür von Detershagen augenblicklich je Kind und Monat 3,60 RM anfordern.

Die Kinder vom Karolinenhof und von der Bahnstraße, zu Schermen gehörig, sind, da der Wegunterschied nicht erheblich ist, im dortigen Schulverband zu belassen. Möser kann aber keine Kostenerstattung in diesen Fällen erwarten. Die Vertretung ist mit dieser Regelung einverstanden.

Den Abschluss eines Bausparvertrages zur Abdeckung eines Restdarlehens von 17.000 RM wurde mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Die Beschaffung einer Leichenbahre mit Zubehör wird auf Antrag der freiwilligen Sanitätskolonne Schermen-Möser-Detershagen beschlossen.

Der Verkehrsverein hat den Anschluss der Gemeinde Möser an die Ferngasleitung Dessau-Magdeburg-Burg-Genthin angeregt. Es käme nur Gas für Kochzwecke infrage, da ein Vertrag mit der Börde besteht, der jede Konkurrenz ausschließt.

Die Mehrheit der Versammlung ist im Prinzip für den Anschluss, will aber erst feste Finanzierungsvorschläge der Gasgesellschaft abwarten.

Eine längere Debatte rief der Punkt, Ergänzungswahl für das ausgeschiedene Mitglied der Finanzkommission, Paul, hervor. Schließlich wird mit 6 gegen 5 Stimmen nochmalige Vertagung beschlossen.

Die Angliederung des sogenannten Fenn an der Bahn an die Gemeinde Möser ist nun auch endgültig. Der Einspruch der Gemeinde Schermen ist zurückgewiesen worden. Der Gemeindevorsteher verliert einen Antrag betreffs der Gewährung von Spenden für Taubstumme und macht bekannt, dass seit dem 30. Januar in den Gemeindegeldkassen die Verfügung des Staatskommissars aushängt, nach der zum Aufbringen der Mittel für das laufende Etatjahr folgende drei Steuersätze für Möser neu festgesetzt bzw. erhöht wird. Der Satz für die Gemeindesteuerzuschläge ist von 200 auf 250%, die Biersteuer von 2.00 RM auf 3,75 RM erhöht und die Bürgersteuer neu eingeführt. Die notwendigen Erläuterungen werden noch in den Kästen bekannt gegeben. Die Vertreter bringen einstimmig die Sorge zum Ausdruck, dass es selbst bei gutem Willen nicht lange möglich sein wird, derartige Lasten zu tragen.

Nach nochmaliger Erörterung über die Ersatzwahl für die Finanzkommission wird aus der Versammlung heraus an den Gemeindevorsteher die Frage gerichtet, ob an den umlaufenden Gerüchten über eine Amtsniederlegung usw. etwas Wahres wäre. Der Gemeindevorsteher gibt darauf Antwort, dass er dem Landrat eine Kündigung schriftlich zugeleitet habe. Die Antwort steht noch aus. Eine nicht öffentliche Sitzung schloss sich an.

Montag, 09.02.1931

In unserer Gartenstadt herrschte gestern nochmalig reges Treiben. Auto an Auto sah man parken und Züge brachten eine große Schar Ausflügler nach hier, die zum Teil mit Schlitten und Schneeschuhen bewaffnet waren. Der herrliche Wald in seiner weißen Pracht lockte zu Sport- und Wandertouren. Ein besonderes Interesse wurde einem Magdeburger Ski-Klub zugewendet, der sich im Restaurant „Tannengrund“ ein Stelldichein gab.

Mittwoch, 11.02.1931

Statistisches und Wahl des Gemeindevorstehers

Im Oktober 1930 hatte unser Ort bei 201 Haushalten genau 800 Einwohner. Nach der Viehzählung im Dezember v.J. hielten davon 128 (112) Familien (in Klammern die Ergebnisse 1929) 45 (59) Pferde, 92 (92) Stück Rindvieh, 12 (11) Schafe, 307 (204) Schweine, 79 (60) Ziegen, 272 (176) Kaninchen, 5283 (4078) Stück Federvieh, 45 (42) Bienenvölker.

Die Abnahme des Pferdebestandes ist wohl vor allem auf die Gutsauflösung zurückzuführen. Schweine, Ziegen und Kaninchen werden wieder verstärkt von dem kleinen Mann gefüttert. Die vermehrte Hühnerhaltung kommt durch die Errichtung neuer Hühnerfarmen.

Wie wir erfahren, findet die Wahl des neuen Gemeindevorstehers am 19. Februar, 20 Uhr, in der Schule statt. Außer einem bürgerlichen Kandidaten nennt man auch den Namen eines jetzigen Gemeindevertreters der Linksparteien.

Montag, 16.02.1931

Generalversammlung der Bockhaltungsgenossenschaft

Am Sonnabend hielt die älteste gemeinnützige Vereinigung am Ort, die Genossenschaft Möser für Kleintierzucht und Ziegenbockhaltung, im Restaurant „Mösershöhe“ ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende führte im Geschäftsbericht aus, dass im verflossenen Jahr zwei Jungböcke beschafft werden mussten, die beide leider hinsichtlich der Nachzucht versagten. Dem Bockhalter wurde der Dank für die treue Wartung der Tiere ausgesprochen, eine aus der Versammlung heraus beantragte Entschädigung lehnte dieser jedoch ab.

Infolge Ansammlung eines Fonds für unvorhersehbare Fälle kommt die Genossenschaft, trotz Nichtabschluss einer Versicherung, gut über die Verluste bei der Bockbeschaffung hinweg. Dem Kassenwart wurde für seine gute Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen und nach Prüfung Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

Generalversammlung der Jungschützen

Die Jungschützen Abteilung des Schützenvereins Möser versammelte sich bei Kamerad Wesche, Hubertus.

Die Kassenprüfung hatte alles in Ordnung befunden und der Kassierer wurde entlastet.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab:

- Schützenmeister Kamerad Requardt
- Schatzmeister Kamerad Bartz
- Schriftwart Kamerad Pamprin, jun.

Als Vertreter für die drei Kameraden fungiert Kamerad Gabbert. Bewährter Leiter der Abteilung blieb der Kamerad Pichler.

Die Veranstaltung eines Kappenfestes am 21. Februar bei Kamerad Wesche, Hubertus, wurde beschlossen und ein Festkomitee gewählt.

Im März soll mit dem Bau eines eigenen Schießstandes begonnen werden. Alle Kameraden werden zur tatkräftigen Mitarbeit aufgefordert. Man hofft, noch im Frühjahr die Einweihung desselben vornehmen zu können.

Freitag, 20.02.1931

Neuwahl des Gemeindevorstehers

Gestern wurde hier die mit Spannung erwartete Neuwahl des Gemeindevorstehers im Tagungslokal der Schule vorgenommen, nachdem Fraktions- und öffentliche Sitzungen sich ausreichend mit dieser Frage beschäftigt hatten. Die kommunistischen Vertreter beantragten vor Eintritt in die Wahlhandlung Auflösung und Neuwahl aller Körperschaften.

Vorsteher, Direktor Blüthner, eröffnete die Versammlung und stellte die ordnungs- und fristgemäß vollzogene Ladung der Vertreter fest, bestimmte zum Schriftführer für die Wahlhandlung den Vertreter Jödicke (bürgerlich), zum Beisitzer die Herren Meyer (bürgerlich) und Tietze (sozialistisch). Anwesend waren alle Gemeindevetreter, insgesamt 9 (5 bürgerlich, 2 sozialistisch, 2 kommunistisch). Die bürgerlichen stellten Herrn Otto Schröder, die Kommunisten Herrn Nordmann vor. Mit 5 gegen 4 Stimmen wurde Herr Otto Schröder gewählt, welcher als Zuhörer anwesend war und sich auf Befragen des Vorsitzenden bereit erklärte, das Amt zu übernehmen und nach bestem Wissen für das Wohl der Gemeinde Möser tätig zu sein.

Herr Schröder ist Magistratsbeamter a.D. in Magdeburg tätig gewesen und wurde 1917 wegen Krankheit pensioniert. Er wohnt seit Juni vorigen Jahres in Möser, Mackensenweg 10. Es ist zu hoffen, dass der neue Vorsteher, vorbehaltlich der Bestätigung, von allen Gemeindegliedern unterstützt wird, damit nicht sobald wieder eine Wahl fällig wird.

Dienstag den 05.03.1931 wurde der Gemeindevorsteher durch den Landrat vereidigt und hat sein Amt übernommen.

Mittwoch, 01.04.1931

Gemeindevorsteherwahl

Die wiederum notwendige Gemeindevorsteherwahl wurde gestern Abend in der Schule vorgenommen. Die kommunistische Zweimänner-Fraktion des Gemeindeparlaments hatte am Sonnabend im Wiesengrund zu dieser Frage in einer gut besuch-

ten öffentlichen Versammlung Stellung genommen und als Kandidaten den früheren Gemeindevorsteher Nordmann aufgestellt.

Der stellvertretende Gemeindevorsteher, Dr. med. Hohmann, leitete die Wahlhandlung. Ein sozialdemokratischer Vertreter verlas in der Angelegenheit der Vorsteherwahl eine Protestresolution. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurde die Wahl vorgenommen. Der von bürgerlicher Seite aufgestellte Kandidat Hugo Rosenbaum, wohnhaft Ecke Gartenstraße und Provinzialchaussee, erhielt die fünf Stimmen der bürgerlichen Vertreter, die zwei Kommunisten stimmten für Nordmann, während die Sozialdemokraten aus Protest weiße Zettel abgaben. Der gewählte anwesende Gemeindevorsteher nahm die Wahl an.

Nach einigen kleineren Erörterungen schloss der stellvertretende Gemeindevorsteher die nur aus einem Punkt bestehenden Tagesordnung der Gemeindevertretersitzung. Die Sitzung dauerte weniger als eine Stunde.

Mittwoch, 08.04.1931

Große Projekte um die Gartenstadt Möser

Hier scheinen sich große Dinge vorzubereiten. Wie wir hören, ist ein großes Konsortium in Bildung begriffen, das beabsichtigt, den schon von der „Gartenstadt Möser AG“ in Größe von 1.500 m² eingerichteten See in einen solchen in der Größe von 10.000 m², der eine Tiefe von bis zu 4 m haben soll, umzuwandeln. Anliegend daran sollen große Sportplätze für alle Arten von Sport und eine Reihe von massiven Wochenendhäusern mit je 1.000 m² Gartenland gebaut werden, deren Besitzer im Sommer Badegelegenheit haben und in Winter Wintersport ausüben können. Ferner soll auf dem gleichen Gelände eine große Wasserkuranstalt, in der auch alle medizinischen Wasser, wie Karlsbader, Marienbader, Wildunger Quelle usw., verabfolgt werden, errichtet werden, so dass die Patienten Gelegenheit hatten, in den meilenweit anschließenden Wäldern nach jedem Becher ihren vorschrittmäßigen Kurgang zu machen.

Bei der vorzüglichen Qualität des Möseraner Wassers und der absoluten Freiheit des Geländes von allen Hochwasserständen der Elbe, bei der guten Lage direkt am Bahnhof und der geradezu idyllischen Umgebung hat dieses Projekt große Bedeutung für die ganze Umgebung, speziell für die Magdeburger und Bürger Patienten.

Hoffentlich kommt dieser Plan bald zur Ausführung, zumal jetzt auch die Ferngasleitung Magdeburg Genthin durch dieses Gelände geführt wird und dadurch alle Interessenten nicht nur elektrisch Licht, sondern auch Gas, also billige Kochgelegenheit, zu Verfügung haben.

Donnerstag, 09.04.1931

Aus dem Gemeindeleben

Bis zum 11. dieses Monats liegt noch der Etatvorschlag unserer Gemeinde für 1931/32 beim bisherigen Gemeindevorsteher Schröder zur Einsicht aus. Die Endsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr vor allem infolge der bedeutend gestiegenen Wohlfahrtsausgaben von 37.000 RM auf 50.500 RM erhöht.

Ferner liegt daselbst bis 16. April die Vorschussbeitragsaufteilung der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Kenntnis aus.

Weiter kann man sich im gleichen Büro in die dort ausgelegte Einzeichnungsliste für das Volksbegehren „Landtagsauflösung“ eintragen.

Den Anfang der sich hoffentlich bald allgemein hebenden privaten Bautätigkeit macht in unsere Gemeinde der Landwirt Karbe vom Lostauer Weg, der aus eigenen Mitteln

an der Teichstraße ein zweistöckiges Wohnhaus errichten lässt. Die Bauleitung liegt in den Händen der Firma Andreas Sterdt, Lostau, der Leute aus Niegripp, Lostau und Möser beschäftigt. Die Wohnung soll schon im Juni errichtet sein.

Sonnabend, 11.04.1931

Von der Walderholungsstätte

Die Walderholungsstätte, die der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg gehört, wird in diesem Jahr am Sonntag den 03. Mai eröffnet. In ihr finden alljährlich vom Frühjahr bis zum Herbst erholungsbedürftige Mitglieder der Kasse, und auch die in Burg wohnenden, für mehrere Wochen Aufnahme. In würziger Waldluft, bei kräftiger und reichlicher Kost, verbunden mit Ruhe und Bequemlichkeit, finden sie in Beruf und Leben körperlich und seelisch gestärkt zurück.

Liegezeiten, wie die sonstigen Tageseinteilungen müssen eingehalten werden und eine Bibliothek und Liegestühle stehen den Patienten zu Verfügung. Auch Familienmitglieder und Mitglieder anderer Kassen können aufgenommen werden. mit ansteckenden Krankheiten behaftete werden nicht zugelassen.

Da es sich um eine Tageserholungsstätte handelt, fahren die Pfleglinge allabendlich in ihre Wohnungen zurück und können dann jeden Tag in ihren Häuslichkeiten nach dem Rechten sehen.

Die Hinfahrt erfolgt ab Bahnhof Burg morgens 8.08 Uhr und die Rückfahrt 18.44 Uhr. Es ist auch die Möglichkeit gegeben, auf eigene Kosten in Möser ein Zimmer zu mieten.

Hervorzuheben ist, dass die Verpflegung ausnehmend gut und reichlich ist. Sie besteht aus Frühstück, Milch, kräftigen Mittagessen, Vesperbroten und Kaffee, Abendsuppen mit gut belegten Broten; außerdem sind zu jeder Tageszeit Getränke (Tee, Kaffee usw.) unentgeltlich erhältlich.

Der Preis beträgt für Selbstzahler und für andere Kassen täglich nur 2,40 RM. Familienangehörige von Mitgliedern der Allgemeinen Ortskrankenkassen zahlen einen niedrigeren Preis. Anmeldungen haben bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg, Lüneburger Str. 4, zu erfolgen.

Mittwoch, 15.04.1931

Möser hat eine sehr große Rundfunkhörergemeinde aufzuweisen. Besitzt doch über die Hälfte aller Familien ein Radio; bei etwa 200 Haushalten gibt es 106 Radios.

Der hiesige Friedhof erhält jetzt auf Gemeindegeld (aus Einnahmen der Friedhofskasse) eine neue Einfriedung an der Hindenburgallee. Er wird mit Zementsockel und Lattenfeldern ausgeführt und passt sich dem anschließenden Schulgelände an.

Mittwoch, 29.04.1931

Auf der Tagesordnung der für gestern Abend einberufenen Gemeindevertretersitzung stand als einziger Punkt „Stellungnahme der Gemeindevertreter zu der Nichtbestätigung des am 31. März gewählten Gemeindevorstehers“.

In Vertretung eröffnete der erste Schöffe, Dr. med. Hohmann, die Sitzung, die vollzählig besucht war, mit der Bekanntgabe der Ablehnung des gewählten Gemeindevorstehers seitens des Kreis Ausschusses. Ein bürgerlicher Vertreter beantragte darauf, gegen die Ablehnung keinen Widerspruch einzulegen. Dieser Antrag wurde mit 7 Stimmen der Bürgerlichen und Sozialdemokraten bei zwei Stimmenthaltungen der Kommunisten angenommen und die Sitzung daraufhin vom Vertreter geschlossen.

Die Nichtbestätigung ist wohl darauf zurückzuführen, dass Nationalsozialisten und Kommunisten für derartige Ämter nicht mehr bestätigt werden. Im Mai wird voraussichtlich die nächste Wahl ablaufen.

Sonnabend, 09.05.1931

Die heutige Gemeindevorsteherwahl ging programmgemäß vor sich. Die Gemeindevertretersitzung wurde vom stellvertretenden Gemeindevorsteher, Dr. med. Hohmann eröffnet und es wurde sofort zum Wahlvorgang geschritten. Das Ergebnis lautete. 5 bürgerliche stimmen für Wittmann, zwei sozialdemokratische Stimmen für Dr. Hahlo und zwei kommunistische Stimmen für Pagel.

Der anwesende Ernst Wittmann nahm die in der Mehrheit auf ihn gefallene Wahl an. Wittman ist seit etwa drei Jahren in Möser ansässig, ist gebürtiger Magdeburger, in Magdeburg Behördenangestellter gewesen und jetzt als Kreisausschussesekretär in Burg tätig.

Freitag, 15.05.1931

Möser war und ist noch immer Anziehungspunkt des Himmelfahrtverkehrs. Eisenbahnzüge, Auto- und Motorradfahrer, Radfahrer und Fußgänger wurden zu Tausenden gezählt. In den Wirtschaften war Hochbetrieb.

Sonnabend, 16.05.1931

Nachdem nun der Gemeindevorsteher, Herr Wittmann, von dem Herrn Landrat bestätigt ist, hat gestern die Übergabe der Amtsgeschäfte stattgefunden.

Von nun ab befindet sich das Gemeindebüro in der Gartenstraße 6 bei Limpert. Die Dienstzeiten für die Öffentlichkeit sind wochentags von 4-7 Uhr nachmittags und sonntags von 11-12 Uhr vormittags.

Mittwoch, 03.06.1931

Neubau Not macht erfinderisch

Infolge der Finanznot in unserem Völkerbund werden die staatlichen Bauunterstützungen immer geringer, und so entstehen und bauen, teilweise nach englischem Vorbild, private Selbsthilfeorganisationen. Hier errichtet an der Provinzialchaussee bei „Mösershöhe“, der „Ring der Bauwirte“ ein Wohnhaus. In einer kürzlich von dieser Vereinigung einberufenen Versammlung meldeten sich viele Neumitglieder an.

Im Mackensenweg stand viele Jahre hindurch ein ausrangierter Eisenbahnwagen als provisorische Wohnung, nett und sauber frisch gestrichen.

Vor einigen Monaten hieß es nun, der Feldmarschall von Mackensen würde bei seiner Reise nach Genthin vielleicht auch Möser aufsuchen, so ließ der Besitzer seine, der allgemeinen Meinung nach nicht standesgemäße Wohnung von einem Baubetrieb vorbildlich einbauen. Dies ist gut gelungen, so dass der Besitzer sich von seinem ihm ans Herz gewachsenen Eisenbahnwagen nicht zu trennen braucht.

Freitag, 26.06.1931

Um den früheren Beschluss der Gemeindevertretung betreffs des Baus eines zweiten Tiefbrunnens der baldigen Errichtung näher zu bringen, ließ der Gemeindevorsteher den Wüschelrutengänger Wesche aus Barleben nach hier kommen.

Dieser stellte im Zuge der Gartenstraße bis zum Bahnhof hin drei ergiebige Wasseradern fest, zwei quer zur Gartenstraße und eine an der Ecke Kluckstraße am „Krug“. Der projektierte Tiefbrunnen soll in der Mitte der Gartenstraße angelegt werden. Der andere liegt zwischen Gut und Provinzialchaussee bei Kaufmann Bahr. Wenn die Zuschüsse der Versicherung auch weiterhin bewilligt werden, so ist in einigen Jahren mit der weiteren Anlage von Tiefbrunnen in der weit ausgedehnten Gemeinde zu rechnen.

Mittwoch, 01.07.1931

Am 01.07.1931 sind 10 Jahre vergangen, seit Möser eine Postagentur besitzt; sie hat sich in der Zeit gut entwickelt. Die Verwaltung liegt nach wie vor in den bewährten Händen von Herrn und Frau Kaiser. Also hier im Ort ist es trotz Republik immer noch eine kaiserliche Post.

Sonnabend, 04.07.1931

Unser Ort besaß bisher eine einzige Tankstelle bei „Mösershöhe“. Diese ist nun seit 8 Tagen stillgelegt. Es soll sich um Differenzen unter den Beteiligten handeln. Damit können hier die Auto- und Motorradfahrer des Öfteren in arge Verlegenheiten kommen. Hoffentlich wird bald Abhilfe in dieser Angelegenheit geschaffen.

Sonnabend, 03.10.1931

10 Jahre Ortsschule Möser

Am 01.10. waren 10 Jahren verflossen, seit die erfolgreiche Amtstätigkeit des Herrn Lehrer Jödicke hier begann. Als ältester Sohn des „Krug“-Wirtes übernahm er 1921 die zuerst einklassige Schule in der sogenannten Schnitterkaserne, dem jetzigen Gemein-dewohnhaus. Bis zum April 1920 mussten die Schulpflichtigen Möasers, soweit sie nicht in die Stadt fuhren, den Weg nach der 3-5 Kilometer entfernten Schule in Schermen machen.

Dann erreichten die Eltern der 50 Kinder in Möser, dass vorerst eine Zweigschule von Schermen in unserem Ort eingerichtet wurde. Als Leiter amtierte ein aus dem besetzten deutschen Osten vertriebener Lehrer. Ihm folgte Herr Lehrer Jödicke und nach Ostern 1923 wurde weiter der aus Schermen stammende Lehrer Erich Volber angestellt. Dieser ging nach 4 Jahren nach Tuchheim und für ihn trat der jetzt noch tätige Herr Lehrer Buro ein.

Am 01. Januar 1928 konnte der Umzug in das neue Schulgebäude erfolgen. Im Herbst 1929 musste noch eine dritte Klasse eingerichtet werden, da die ausgedehnte Siedlung inzwischen fortgeschritten war; diese dritte Klasse wird von Herrn Lehrer Jödicke mit betreut.

Die Gemeindegiesgrube an der Provinzialchaussee ist lt. Bekanntmachung des Gemeindevorstehers ab 01. Okt. geschlossen worden. Interessenten haben sich zwecks planmäßiger Ausbeute an den Gemeindevorsteher oder den Gemeindediener zu wenden.

oooooooooooooooooooooooooooooooo

Beiträge zur Chronik der Gemeinde Möser Zeitungs- Ausschnitte aus dem Jahr 1932

Montag, 25.01.1932

Die Freiwillige Feuerwehr Möser feierte am 08.11.1931 ihr 10-jähriges Stiftungsfest. Sie hatte 26 aktive, 87 passive und 1 Ehrenmitglied

Montag, 01.02.1932

Das 1929 beratene und beschlossene Ortsstatut für Möser ist nunmehr vom Landrat genehmigt und für die Gemeindeangehörigen bindend geworden. Es regelt die Straßenreinigung und -stumpfmachung bei Glätte und die sehr wichtige gemeinschaftliche Haftpflichtversicherung der zur Reinigung und Abstumpfung Verpflichteten.

Dienstag, 01.03.1932

Im Lokal „Mösershöhe“ wurde am Sonnabend zum Saisonschluss ein lustiger Ballabend veranstaltet. Nachdem stark gedrosselter Alkoholkonsum den Wirt des „Bodensteiner Braustüb'l“ zur Aufgabe seines Wirtschaftsbetriebes gezwungen hatte, beabsichtigt aus gleichem Grunde auch der Wirt des „Wiesengrund“ zum 01. April den Gastwirtsberuf aufzugeben.

Die Wahllisten zur Reichspräsidentenwahl liegen im Gemeindebüro nach der Reichsvorschrift vom 01.-06. März zur Einsicht aus. Die Zahl der Wähler in Möser ist von 540 bei der letzten Wahl auf rund 600 Wähler gestiegen.

Montag, 14.03.1932

Ergebnisse zur Wahl des Reichspräsidenten (1. Wahlgang)

Kandidaten	Düsterhof	v. Hindenburg	Hitler	Thälmann	Cluster
Gesamt	2.557.876	18.661.736	11.328.571	4.971.079	111.477
Kreis					
Jerichow I	4.120	13.954	12.732	2.497	67
Möser	58	167	209	110	1

Freitag, 01.04.1932

Möser besitzt jenseits der Bahnlinie, zwischen Bahnhof und Walderholungsstätte, ein früher sumpfiges, jetzt schon zum größten Teil planiertes und aufgeschüttetes Gelände. Vor Jahren war geplant, dort einen See anzulegen; es wurde auch mit den Ausschachtungen desselben begonnen; aber mit einem Male stellte man die Arbeiten ein. Erst wurde mancherlei gemunkelt, jetzt endlich ist der Schleier des Geheimnisses gelüftet. Es ist dort nämlich bei den Bohrungen Erdölquellen festgestellt. Morgen früh wird eine Ausbeutungsgesellschaft mit den Förderarbeiten beginnen.

Montag, 11.04.1932

Ergebnisse zur Wahl des Reichspräsidenten (2. Wahlgang)

Kandidaten	v. Hindenburg	Hitler	Thälmann
Gesamt	19.359.649	13.417.460	3.706.388
Kreis Jerichow I	14.785	15.220	1.830
Möser	201	237	92

Sonnabend, 28.05.1932

Wie aus der Anzeige ersichtlich, wird am Mittwoch, 01.06.1932, das Restaurant „Wiesengrund“ eröffnet.

Die Feldschlösschenbrauerei Burg hat als die Besitzerin dieser Gaststätte zur Bewirtschaftung Herrn Artur Mühle übergeben. Als langjähriger Oberkellner wird Herr Mühle bestrebt sein, jederzeit den Wünschen seiner Gäste gerecht zu werden. Als besonderer Überraschung wird auch im Garten „Tanz im Freien“ auf einer neuen Tanzdielenplatte geboten.

Montag, 18.07.1932

Seit Jahren schon war hier die Ausschachtung eines Sees im Fenn geplant. Gescheitert ist dieses Projekt bisher immer an der Beschaffung der erforderlichen Mittel. Ein Anfang von privater Seite war schon gemacht worden. Wie jetzt verlautet, wird der See in Größe von drei Morgen ausgeschachtet. In Aussicht genommen ist die Beschaffung von 100 erwerbslosen Jugendlichen, welche in zwei Schichten arbeiten sollen. An dem bisher bestehenden etwa 1500 m² großen Teich im Fenn wird das vorhandene Moor- und Gelände soweit ausgehoben werden, dass eine einwandfreie Wasserfläche bis zu drei Morgen entsteht. Die genannten 100 Jugendlichen sollen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes eingesetzt werden.

Das betreffende Gelände, welches zur Zeit der „Gartenstadt Möser AG“ gehört, wird der Gemeinde Möser kostenlos übereignet werden. Die Gemeinde Möser wird daher verpflichtet, den Badebetrieb stets in gemeinnütziger Weise einzurichten.

Die entstehenden Kosten für Baubude, Pumpen und Schanzzeug wird die „Gartenstadt Möser AG“ tragen. Es ist zu vermuten, dass das Werk bis zu Ende durchgeführt wird.

Montag, 05.09.1932

Die schon oft erwähnte Schaffung eines Sees im Fenn scheint nun doch, und zwar recht bald Wirklichkeit werden. Alle Einzelkosten sind bis ins Kleinste festgelegt. Es steht zur Zeit „nur noch“ der Beschluss der Gemeindevertreter aus, 2.000 bis 3.000 RM frei verfügbare Mittel zu bewilligen. Wenn das Projekt dieses sicherlich ein Schmuckstück und Anziehungspunkt für Möser werdenden modernen Schwimm- und Badeanstalt auf dem Wege der freien Vergabe verwirklicht werden sollte, so wäre ein zur Kostendeckung aufzubringender Betrag von 17.000 bis 18.000 RM dafür erforderlich. Es ist jedoch möglich, unter Einschaltung des Freiwilligen Arbeitsdienstes diese Anlage weit billiger zu erstellen.

Der politischen Gemeinde würde bei der Absicherung der erforderlichen Melioration von etwa 6 Morgen später wertvolles Gelände zufallen, so dass ein Gegenwert für die Mittel zu berücksichtigen ist. Die an der Geländeverbesserung ebenfalls interessierte Märkische Wochenendgesellschaft will gleichfalls einige Tausend Reichsmark dazugeben.

Eine Kommissions-Besichtigung fand am Sonntag an Ort und Stelle im Fenn statt. Die technischen Erläuterungen des Projektes wurde von Herrn Kreiswiesenbaumeister Knabe, Burg, gegeben. Den Standpunkt der Wochenendgesellschaft vertrat der Herr Direktor Hahlo von der Gartenstadt Möser AG. Herr Gemeindevorsteher Wittmann führte aus, dass er für den Fall der Verwirklichung desselben für restlose vertragsrechtliche Sicherung der Gemeinde sorgen wird.

Die Entscheidung wird voraussichtlich in der heute Abend stattfindenden Gemeindevertreterversammlung fallen.

Montag, 03.10.1932

Trotz der vorgerückten Jahreszeit ist hier die Bautätigkeit noch nicht eingeschlafen. Nachdem das gesamte waldbestandene Dreieck zwischen Villa Birkeneck, Bahnstraße, Mackensenweg und der ersten Querstraße in 11 Parzellen für Bau- und Wochenendvorhaben verkauft worden ist, hat dort jetzt der Betriebsdirektor T. aus Magdeburg mit dem Bau eines zweigeschossigen Wohnhauses begonnen; in der nächsten Woche nimmt die Errichtung eines Einfamilienhauses durch den Kaffeehausbesitzers G. aus Magdeburg seinen Anfang. Die Bauausführung liegt in den Händen einer Burger Firma. Burger, Schermener und Möseraner Handwerker haben dadurch noch einige Monate Beschäftigung. Da Hauszinssteuermittel nicht mehr verfügbar sind, wird dieses Bauen mit vollkommen privatem Kapital bewerkstelligt.

Sonnabend, 08.10.1932

Nachdem seitens der Gemeinde ein Zuschuss zur Anstellung eines Wach- und Schließbeamten vorläufig abgelehnt wurde, hat das Magdeburger Wach- und Schließinstitut eine private Werbung von zahlenden Teilnehmern durchgeführt. Über 100 Familien haben sich bereits dem Unternehmen angeschlossen. Das Standquartier des Streifenbeamten liegt mitten im Ort.

Die Beamten des Instituts sind schwarz uniformiert und mit Scheinwerfern, Gummiknüppel, Revolver sowie Fahr- und Krafträdern ausgerüstet.

Mittwoch, 19.10.1932

Wild tobte der Sturm um das Möserische Schulgebäude, als dort gestern Abend das Gemeindeparlament tagte. Die Sitzung war von Zuhörern aller Parteirichtungen gut besucht; schon zu Beginn lagerte eine gewisse Erregung über den Anwesenden. Es kam dann auch im Verlaufe der Verhandlungen zu stürmischen Auseinandersetzungen, in die auch die Zuhörer eingriffen.

Der Gemeindevorsteher bat um Ruhe und ließ zwei Personen, die sich nicht fügen wollten, hinausweisen, wobei der hinzugezogenen Oberlandjäger eine sanfte Gewalt ausüben musste.

Das vollzählig versammelte Parlament beschloss zuerst mit 8 gegen 4 Stimmen die Abstandnahme vom Bauverbot für die Baustelle Tietze, Magdeburg, dessen Bau an der Bahnstraße schon fast fertig ist. Von Herrn Hahlo wurde die Öffentlichkeit der Straße angezweifelt, vom Vorsteher jedoch widerlegt.

Auf Anfrage einiger Vertreter der Linken erklärte der Vorsteher, dass der Beginn der Arbeiten an der Badeanstalt auf kommenden Montag festgelegt ist; die Unterbringung der Arbeitsdienstfreiwilligen erfolgt im Lokal „Möserhöhe“. Pro Tag stehen den Teilnehmern 1,80 RM zu, von denen für Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung 1,50 RM einbehalten werden; der Rest wird als Taschengeld ausgezahlt.

Donnerstag, 20.10.1932

Möser baut eine Badeanstalt

Die Planung zu dem Bau einer Badeanstalt in Möser sind abgeschlossen. Vor einigen Jahren hatte die „Gartenstadt Möser AG“ im Fenn, nahe dem Bahnhof Möser, den Bau einer Badeanstalt durchführen lassen. Das Projekt ist aber mehr oder weniger verunglückt, so dass schließlich seitens der Gemeindebehörde ein Badeverbot ausgesprochen werden musste. Um aber der Forderung nach einer Badegelegenheit gerecht zu

werden, hat sich jetzt die Gemeinde entschlossen, am gleichen Ort eine moderne Badeanstalt zu bauen.

Das Fenn ist für jegliche Siedlungstätigkeit unbrauchbares Niederungsmoor, das an den Rändern wohl in Land übergeht, in der Mitte aber eine Dicke von einem Meter aufweist. Hier wird nun eine einerseits durchaus günstige Badegelegenheit geschaffen, andererseits das Moorgelände aufgeschüttet und so Siedlungsland daraus gemacht, eine Tatsache, die auf jeden Fall nur begrüßt werden kann, da man sich die Siedlungsbedingungen nicht besser und vorteilhafter denken kann. Als technischer Leiter ist Kulturbaumeister Ernst Schaar, Burg, vorgesehen.

Die am Rande des Moors vorhandene alte Badeanstalt wird von drei Grundquellen gespeist. Die Vorflut des Fenn bewirkt ein Graben, der in östliche Richtung durch eine Wiese, dann unter dem Eisenbahndamm hindurchführt und später in die Beeke mündet.

Der Rückstau der Beeke bei Hochwasser reicht nicht bis zum Fenn, da der Wasserstand der Beeke etwa einen Meter tiefer liegt als das Moor. Ein Auslaufen des Moores ist nach dem vorliegenden Projekt auch nicht zu befürchten, da bei der letzten großen Dürre das Wasser im Fenn 17 cm höher stand als die Sohle des sich im Vorflutgraben befindlichen Eisenbahndammdurchflusses. Der Bauplan ist folgender: ein Nichtschwimmer-, Schwimmer- und Planschbecken mit einem Gesamtfassungsvermögen von 13.000 m³ sollen angelegt werden. Dem Schwimmerbecken soll durch Rohrleitungen Wasser des Eisenbahngrabens zugeführt werden. Der Eisenbahngraben und die Quellen im Fenn sollen im Sommer 18 Sekundenliter (Liter pro Sekunde) liefern, an einem Tag also 1555 m³. Das Schwimmerbecken wird 110 Meter lang und 33 1/3 m breit sein; hieran schließt sich ein Trapez von 11 2/3 Meter Höhe und 80 Meter obere Breite an. Das Becken wird auf 70 Meter Länge und 21 Meter Breite eine gleichmäßige Wassertiefe von 2 Meter erhalten. Die Wassertiefe der sich anschließenden Sprunggrube soll 2 bis 3,5 Meter betragen.

Am nördlichen Ende des Schwimmerbeckens wird ein einfacher Sprungturm mit drei Sprungstellen errichtet. Auf der Böschung am südlichen Kopfende des Beckens ist der Bau einer Sprunganlage mit 10 Meter Länge und 5 Meter Breite projektiert.

Das Nichtschwimmerbecken mit einer Länge von 93 Meter und einer Breite von 25 Meter und der vorgesehenen 5-fachen Böschungsneigung erhält auf 73 Meter Länge eine gleichmäßige Wassertiefe von 1,40 Meter. Das 20 Meter breite Planschbecken erhält eine von 0 bis 70 cm zunehmende Wassertiefe.

Der auf der Westseite der Badeanstalt projektierte Strand von 216,5 Meter Länge wird auf 7,5 Meter Breite an der Badeanstalt entlang waagrecht angelegt und bildet an der Südseite der Schwimm-Beckens sowie an der Nordseite des Plansch- und Nichtschwimmerbeckens einen 3 Meter breiten Streifen. Am Bademeisterhäuschen verbreitert sich der Strand, wird mit zwei Zierflächen versehen und als Promenade zwischen den Becken hindurch zum Sprungturm geführt. Die flache Böschung der Badebecken und der Strand werden über dem Wasserspiegel mit Rasen bedeckt und auf 2 Meter Breite im Wasser mit Bepflanzung befestigt.

Dem Badebecken sind 6500 m³ Moor und 4600 m³ Sand zu entnehmen. Der Moorboden wird auf den an der Badeanstalt liegenden Ländereien aufgeschüttet und dort so eingeebnet, dass das aufgeschüttete Gelände 70 cm über dem Wasserspiegel der Badeanstalt zu liegen kommt.

Da die Badeanstalt von der Gemeinde gebaut, ohne Gewinnerzielung bewirtschaftet und von einer großen Zahl von Personen benutzt werden wird, hat sie als gemeinnütziges Unternehmen öffentliches Interesse und soll im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes in 6000 Tagewerken ausgeführt werden.

Das Projekt ist nunmehr genehmigt und die Mittel dazu von der Regierung bewilligt. Begonnen werden die Arbeiten am kommenden Montag mit 100 Mann. Träger des Dienstes ist der Verein zur Umschulung von Arbeitskräften e. V. Berlin. Für die Arbeiten kommen selbstverständlich zum größten Teil Arbeitslose aus unseren Arbeitsamtsbezirk in Frage. Aus Möser und Schermen sind auch einige darunter.

Die Unterbringung wird, soweit erforderlich, im Saal von „Mösershöhe“ geschehen. Träger der Arbeit ist die Gemeinde Möser, welche außer Beschaffung der nötigen Handwerksgeräte alle nötigen Vorarbeiten teils erledigt hat, teils noch veranlasst.

Dienstag, 25.10.1932

Entwässerung der Beekewiesen geplant

Der Gemeindevorsteher in Möser hatte gestern Abend die Besitzer der Beekewiesen zu einer Besprechung eingeladen und hierzu auch den Wiesenbaumeister aus Burg gebeten. Es handelt sich darum, festzustellen, ob Stimmung für die Entwässerung der beiderseits der Beeke, oberhalb und unterhalb der Provinzialchaussee gelegenen Wiesen vorhanden sei.

Wiesenbaumeister Kraa erklärte den Anwesenden, dass an der Chaussee etwa 50 Morgen Wiese zu nass seien, weil der übliche Wasserstand der Beeke im Mittel nur etwa 70 cm unter dem Gelände steht. 15 Morgen Wiese können überhaupt nicht bewirtschaftet werden, und die restlichen 35 Morgen liefern nur ein saures, nährstoffarmes Futter.

Es wäre sehr gut möglich, die Sohle der Beeke auf etwa 900 Meter mindestens 30 cm zu vertiefen, einige Nebengräben zu säubern und durch das Ödland oberhalb der Chaussee einen neuen Graben zu ziehen. Nach seiner Aufstellung sind für die Ausführung der Arbeiten etwa 1500 Tagewerke erforderlich. Es sei zweckmäßig, die Entwässerung im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes auszuführen, zumal fast ausschließlich Erdarbeiten in Frage kämen und für die Beschaffung der Materialien nur einige hundert RM aufgewendet werden brauchten.

Die Besitzer der nassen Flächen waren durchweg für die Entwässerung, wogegen die Besitzer der etwas höheren Randflächen und der beim Paulshof gelegenen Wiesenflächen sich dagegen aussprachen, aber ihre Bedenken fallen ließen, nachdem ihnen Herr Kraa erklärte, dass die Seitengräben der Beeke zum Ackerland hin nicht so tief ausgehoben würden und dass vom oberen Ende des nassen Gebietes eine einfache Kaskade errichtet wird. Hierdurch würde der Wasserstand in den höher gelegenen Flächen nicht gesenkt.

Die Gelegenheit zur Ausführung der Arbeiten sei äußerst günstig, da die Arbeitsdienstfreiwilligen, die jetzt im Fenn tätig sind, anschließend für die Beeke eingesetzt werden könnten.

Zunächst soll in dieser Angelegenheit noch eine Ortsbesichtigung in Gegenwart der Interessenten erfolgen.

Sonnabend, 29.10.1932

Die Sport- und Spielvereinigung, die vor einiger Zeit den Boxsport in Ihr Programm aufgenommen hat, wählte in der letzten Versammlung im Vereinslokal „Wiesengrund“ Herrn F. Fiedler zum Box-Sportleiter. Zum Leiter der Kindergruppe wurde Herr E. Schreiber bestimmt. Am 2. Weihnachtsfeiertag soll im Vereinslokal eine Werbeveranstaltung mit Schauboxen stattfinden.

Montag, 31.10.1932

Nachdem der Streifenbeamte der Wachbereitschaft des Magdeburg Wach- und Schließinstitutes einen knappen Monat seinen Dienst ausgeübt hat, wird diese wegen Scheitern der Finanzierung mit dem 01.11. wieder eingestellt.

Sonnabend, 31.12.1932

Das Jahr 1932 brachte unserem Ort einen, wenn auch kleinen Erfolg. Die Bautätigkeit erlosch, trotz Fortfall gesellschaftliche Mittel, nie ganz; ein großer Geländekomplex am Mackensenweg und Birkenweg wurde zu ansprechenden Preisen veräußert.

Das Gaststättengewerbe erlebte einen kolossalen Niedergang, da vor allem der Ausflugsverkehr im Sommer stark nachgelassen hatte.

In der Siedlung hat sich besonders die Tomatenzucht neben dem vermehrten Anbau von Erdbeeren und Frühbeeterzeugnissen entwickelt.

Mit Hilfe des Freiwilligen Arbeitsdienstes wurde der Bau der Badeanstalt im Fenn begonnen. Wenn man das Projekt weiterführen will, so wird sich das Gemeindeparlament sicher noch einige Tausend Mark beibringen müssen.

Für das kommende Jahr plant die Gemeindevertretung im Wege der Notstandsarbeiten die Pflasterung des ganzen Pietzpuhler Weges sowie die Anlage von vorstädtischen Siedlungshäusern, sofern Mittel vom Reich für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Die Einwohnerzahl erhöhte sich von 837 auf 855.

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Beiträge zur Chronik der Gemeinde Möser Zeitungs- Ausschnitte aus dem Jahr 1933

Donnerstag, 16.02.1933

Das Lager „Mösershöhe“ des Freiwilligen Arbeitsdienstes gehört nunmehr der Vergangenheit an. Bei außerordentlicher Streckung reichten die Mittel gerade noch bis zur Mitte des Monats, und da von keiner Seite aus Barmittel zur Weiterführung der Arbeiten zu erlangen waren, musste sich die Leitung schließlich zur Auflösung des Lagers entschließen.

Zurückgeblieben sind nur die unvollendete Badeanstalt und ein zu renovierender Saal. Vielleicht wird die Badeanstalt noch im Laufe des Jahres auf dem Wege der geplanten Arbeitsdienstpflichten fertiggestellt.

Es folgen noch einige weitere Zeitungsartikel zur Geschichte von MÖSER ...

Das Möser von gestern und heute und morgen

(Kopie eines Zeitungs-Ausschnitts ohne Datum – gefunden im Heimatarchiv der Gemeinde Möser)

Eine Gartenstadt im Walde – Das parzellierte Rittergut – Neue Bauten jenseits der Bahnlinie – Allerlei Einsichten und Aussichten

Um die Jahrhundertwende, als das Fahrrad die ersten Massen in die weitere Ferne Magdeburgs hinaustrug, bekam der Name Möser Klang. Als Vorwerk des Rittergutes Schermen hat Möser die Jahrhunderte hindurch auf sandiger Scholle jenseits der heutigen Chaussee sein Dasein gefristet. Es wäre dem Magdeburger heute noch ein leerer Begriff, wenn nicht nach der Schleifung der Festung die alte Eisenbahnstrecke, die ehemals gleich hinter Burg auf Hohenwarthe und Lostau zur Elbe hin abbog, eine bequemere Fluchtlinie erhalten hätte.

Möser — — das riecht geradezu nach Kiefernduft und Sommerfrische. Und die Eisenbahnverbindung wird an Hand ihrer zu Hunderttausenden verausgabten Sonntagskarten genau verraten können, dass Möser unter allen sommerlichen Nahausflugsorten Magdeburgs einen hervorragenden Platz einnimmt. Fast immer flutet der Menschenstrom vom Bahnhof aus westwärts über die Geleise, denn da locken die ausgedehnten Waldflächen auf Hohenwarthe und Niegripp zu. Külzau, diese herrliche Waldrast, zieht die Besucher zu Scharen an; und mitten im rauschen Hochwald lagert sich's wunderbar an der nun endlich neu frisiereten und geschützten Quickborn-Quelle. Der radelnde Magdeburger, den das Stahlross auf glatten, gepflegten Wegen, auf Elbedämmen und über den Weinberg getragen, kennt des Waldes Sprache genau.

Burg und Magdeburg haben den Wald um Külzau mit Beschlag belegt. Naturgenießer echten Schlages und schmarotzende Naturgenüßlinge finden hier, was sie suchen. Welche Menschenmengen hier an heißen Sommertagen lagern, tut vor allem jeder unerwartet einsetzende Regen kund. Dann zieht ein Strom flüchtender Naturschwärmer beflügelten Schrittes den festen Behausungen zu, die dicht am Bahnhof liegen. Aber auch sonst an stillen Wochentagen – vor allem Montags – tut der Wald kund, dass ihn Menschen lieben.

Nur ein Bruchteil aller Möserfahrer hat einmal einen Blick getan in das Waldstück, das gleich hinter dem Bahnhof ein lauschiges Paradies umschließt. Möser, im Jahre 1820 mit 31 Einwohnern, 1854 mit 63 Seelen registriert, hat nach der letzten Volkszählung rund 600 Einwohner und wird heute weit, weit mehr zählen. Und der Bevölkerungszuwachs hat hier vor allem einen Sitz. Vom „Krug zum grünen Kranze“ mündet der Weg ein in die „Gartenstadt“. Man könnte die vor zwei Jahrzehnten in Angriff genommene Prachtsiedlung „Waldstadt“ genannt haben, um ihrem Wesenskern ganz nahe zu kommen. Die ins Blätterrauschen eingetauchten Gärten verdanken ihren Reiz dem Wald, nicht den mit Mühe großgepöppelten Blumenbeeten. Die Pflege der schmucken Anwesen ist über alles Lob erhaben. Welche unendliche Arbeit aufgewendet werden muss, zeigt sich am Ende einer Reihe

sonnendurchglühter Hochsommertage. Dann steht das büschlige Gras im tristen Grau auf dürstendem Sandboden; die Blumen schimmern farbloser noch als sonst, und selbst die Kronen der wenigen Laubbäume, die dreist sich in den Schattenschutz der Nadelbestände ihrer größeren Kameraden ducken, scheinen matt und erfrischungsbedürftig. Aber herrlicher Waldfrieden breitet seine wohltuende Ruhe über allem. Hier ist's gut sein.

Ein großer Teil des nach Süden zu gelegenen Waldterrains ist eingegattert. Eine von hohen Steinwällen eingefasste Senke beherbergt das Herzstück der Gartenstadt. Es ist der mit viel Liebe gepflegte Tierpark, der erst kürzlich neuen Zuwachs erhielt. Ehedem konnte man ungehindert das ganze Gatter umschreiten; jetzt wird man auch Zutritt erhalten nach vorher erbetener Erlaubnis.

Und wer schon am Bahnhof Möser die „Gartenstadt“ aufgesucht hat, der ist noch lange nicht in dem alten Möser gewesen, das Bahnhof und Neusiedlung den Namen gab. Bis zur Chaussee reichen die Neubauten, aber darüber hinaus ist echt jerichowsche Landschaft. Was ist denn auch schon in der Gutssiedlung zu sehen? Doch, seitdem das Gut als solches zu bestehen aufhörte, hat auch das alte Möser an Interesse gewonnen. Der jetzige Besitzer hat den geschlossenen Besitz in Parzellen unterschiedlicher Größe zerschlagen. Quer durch die Höfe und Gärten springen Zäune, die zwar nicht gerade schön, doch praktisch den Gesamtbesitz in feinere Bauernstellen mit dazugehörigem Landbesitz aufteilen. Die großen Flügeltore, die ehemals alle Zufahrtswege abriegelten, sind gefallen. Allein die Pfeiler zeugen von jüngst versunkenen Zeiten. Auf dem sandigen Wege in die weite Flur hinein stehen schmucke Häuschen, als Rentengüter ausgetan. Aber in der Senke auf Pietzpuhl zu sprühen Regenanlagen ihr belebendes Nass. Hier ist noch Platz für eine Reihe von Großgärtnereien, die im Verein mit den Gärtnereibetrieben in der „Gartenstadt“ vortreffliche Spezialkulturen pflegen. Alles Alte ist hier vergangen; alles ist hier neu geworden. Und es hat den Anschein, als ob tatsächlich neues Wirtschaftsleben aus den Ruinen des Rittergutes Möser sprosst.

Voll Verwunderung stehen die Wanderer an den Waldwegen jenseits der Bahn vor den Tafeln, die das Betreten weiter, provisorisch abgezügelter Waldflächen verbieten. Hier hat die „Gartenstadt-AG.“ neues Baugelände mit Holzbestand erworben. Man kann schon die Bauparzellen zählen und sich ein Bild des Werdenden machen. Einige der schmucken, für manchen Geschmack allzu sachlich betonten Häuschen sind bereits fertig. Aber die rechte Weihe scheint noch fehlen. Der belebende Laubbaumbestand ist hier gar zu kümmerlich. Es ist alles noch zu roh, zu unfertig, zu wenig anheimelnd. Selbst die Anlage von künstlichen Wegen und Blumenpflanzungen kann diesen Eindruck nicht verwischen. In ein paar Jahren vielleicht – – aber dann wird die Gartenstadt auch hier aus ihren selbstgesteckten Grenzen herausgewachsen sein. An der äußersten Ecke des Bauterrains (auf den Komplex der Lungenheilstätte zu entstand in aller Stille ein Waldrestaurant, das schon jetzt, trotz allen Baustaubes, einem Schmuckkästchen gleicht. Ganze Wagenkolonnen müssen hier Tag um Tag kostbaren Mutterboden gefahren haben. Dick liegt die schwarze Erde über dem Staubpulver des Jerichower Sandes. Von Betonstäben eingefasste Beete halten den Schatz gegen waschenden Regen zusammen. Aber frisch und farbenfreudig stehen Strauchgrün und Blumenpflanzung. Der ganz Gartengrund, der demnächst Gäste aufnehmen wird, ist mit Zementplatten ausgelegt. Man weiß schon warum — und was der Sand hier bedeutet.

Möser ist sich seiner Bedeutung als Ausflugsort voll bewusst. Und aus diesem Bewusstsein heraus und um die „Fremdenindustrie“ noch mehr als bisher dem Orte dienstbar zu machen, ist vor nicht allzulanger Zeit ein Verkehrsverein ins Leben

gerufen worden. Das Programm wird ja wohl klar herausgestellt sein. Weniger klar sind die ersten sichtbaren Handlungen dieser ohne Zweifel hochidealen Vereinigung. Ganz dicht an dem noch unbebauten Plan in der „Gartenstadt“ stehen ein paar recht praktische Ruhebänke. Unverständlich bleibt allerdings die halbkreisförmige Umfriedung der Bänke durch bald mannshohen Maschendraht. Das ist nicht nur unschön, das wirkt geradezu verletzend. Raubtierzwinger!! Wenn der Besitzer des Grund und Bodens sein Besitzrecht so dokumentieren will, gibt es auch gefälliger Lösungen. Möser ist ein geradezu idealer Boden für die Betätigung eines Verkehrsvereins. Wie wird die Magdeburger Welt demnächst staunen, wenn man auch nach Möser ins Strandbad fahren kann Diese Utopie steht tatsächlich vor der Wirklichkeitswerdung. Den Staub wird man ja nicht allenthalben binden können, aber eine teilweise Befestigung vielbegangener Wege wäre wohl erwünscht. Forstverwaltung und Verkehrsverein werden nicht in jeder Sache in die gleiche Kerbe hauen. Doch müsste es im Laufe der Jahre möglich werden, eine ständige Fahrverbindung zu den Elbdörfern zu schaffen, die Personendampferverkehr mit Magdeburg unterhalten. Eine schon jetzt in Angriff zu nehmende Aufgabe wäre die Erziehung der Waldwanderer zum Naturschutz in jeder Form. Tafeln an beliebten Rastorten, die in launigen Versen oder in goldener Rücksichtslosigkeit auf die Unsitte des Wegwerfens von Papier usw. hinweisen, werden auch, wie andernorts, Erfolg haben. Es würde auch vielen wahren Naturfreunden eine reine Freude sein, Mitglieder des Verkehrsvereins als Wachpatrouille zu treffen. Sauberkeit in allen Dingen ist auch für Möser die Basis, auf der es seinen Fremdenverkehr weiter heben wird.

W. Ss.-Bg.

Siedlungsskandal in Möser

Bauernsiedler müssen eine Sparkasse sanieren und dürfen dafür verhungern

(aus: Mitteldeutscher Bauer, Nachrichtenblatt des Mitteldeutschen Bauernbundes EV, Magdeburg, Nummer 20, 28.9.1930, S.1)

Rund ein Jahr ist es her, da kündigten wir an dieser Stelle an, dass das Rittergut Möser aufgeteilt und mit Neusiedlern besetzt werden sollte. Wir äußerten damals grundsätzlich unsere Zustimmung, da wir über jede bäuerliche Existenz uns freuen, die auf dem Wege der Siedlung neu geschaffen wird. Allerdings muss in der rechten Weise gesiedelt werden. Was aber in Möser an Unfähigkeit oder Mangel an gutem Willen an den Neusiedlern gesündigt worden ist, das lässt sich mit Worten kaum ausdrücken.

Das Rittergut Möser hat in den letzten Jahrzehnten den Besitzer oder Pächter recht häufig gewechselt, was schon immer ein schlechtes Zeichen ist. Als nun die Stadtsparkasse Genthin dem letzten Besitzer des Gutes einen recht hohen Kredit eingeräumt hatte und bei dem Konkurs des hohen Herrn von ... ihre Forderungen zu sichern versuchte, da blieb ihr zunächst nichts übrig, als das Gut, von dem allerdings nur noch etwa 700 Morgen beieinander waren, zu erwerben. Da aber eine Verpachtung oder eine Selbstbewirtschaftung nichts oder noch weniger eingebracht hätte, kam irgendein

Finanzgenie in Genthin auf den Gedanken, menschenfreundlichst das Gut aufzuteilen und Siedlerstellen zu schaffen.

Es wurden also in den Zeitungen große Anzeigen losgelassen, und da überall in Deutschland der aufstrebende bäuerliche Klein- und Mittelbesitz keinen Raum hat, sich auszudehnen, so griffen auch hier arbeitswillige, strebsame Menschen eiligst zu, in der Hoffnung, durch harte, unverdrossene Arbeit sich und ihren Kindern eine Existenz auf eigener Scholle zu sichern.

Ein Jahr, nein, nicht ganz dreiviertel Jahre sind verflossen seitdem, und schon entwickelt sich in Möser ein Skandal, vor dem den Schuldigen daran bald die Ohren bis zum Schmerzen klingen werden, wenn hier nicht umgehend und allergründlichst Abhilfe geschaffen wird.

Rund 700 Morgen Land wurden, wie gesagt, aufgeteilt – in Bauern- und Gärtnerstellen. Natürlich unter Aufsicht des Kulturamtes, das aber nicht unter dem jetzigen Leiter, wohl aber unter seinem Vorgänger von seinem Aufsichts- und Beratungsrecht und der Pflicht dazu so reichlichen Gebrauch machte, dass jetzt, nachdem noch nicht das erste Wirtschaftsjahr herum ist, die Neusiedler in Möser vor dem Verhungern stehen!

Als die ersten Siedler sich bewarben – Bauernsiedler – da wurden ihnen Stellen von 60-80 Morgen versprochen, und zwar guter, anbaufähiger Boden mit etwa 10-12 Zentner Roggen pro Morgen. Der Acker, so hieß es, sei gut gedüngt, sei unkrautrein und liege günstig bei den Gehöften. Außer den Bauernstellen sollten noch acht Gärtnerstellen zu je 10 Morgen errichtet werden.

Was wurde daraus?

Statt der acht Gärtnerstellen, die gleich den Bauernstellen etwa 26-28 000 Mark bei rund 6-8000 Mark Anzahlung kosten sollten, wurden nicht weniger als sechzehn Gärtnerstellen zu je 10 Morgen errichtet. Dass sie den verhältnismäßig besten Boden in der Sandwüste Möser bekommen mussten, war klar und wird auch an dieser Stelle gern als richtig zugegeben. Was aber ebenso scharf an dieser Stelle getadelt wird, ist, dass die Sparkasse Genthin auf so schlechtem Boden eine so große Zahl von Gärtnerstellen errichtete, dass die Aufsichtsbehörde es zuließ und dass von beiden infolgedessen unternommen und zugelassen wurde, dass den Bauernstellen brauchbares Land fortgenommen und statt dessen geringwertiges Land gegeben wurde, Unland, aus dem der größte Fleiß keine Rente ziehen kann. Auf 60-80 Morgen an sich schon geringen Bodens mussten die Siedler nun noch durchschnittlich 10 und mehr Morgen Unland in den Kauf nehmen. Und das bei Durchschnittsrenten von 1000-1200 Mark!!

Weiter erwies sich schon bald die Erklärung als falsch, dass das Land in den letzten Jahren stets gut gedüngt sei. Wie jedes Kind in Möser weiß, ist den Äckern des Rittergutes, von einigen wenigen Morgen abgesehen, guter Stallung die ganzen letzten Jahre hindurch vorenthalten worden. Und wer einen landwirtschaftlichen Witz erleben will, der mag sich in Möser von Augenzeugen erzählen lassen, wie das Land „vertragsmäßig“ von der siedelnden Sparkasse vor der Übergabe „gedüngt“ worden ist.

Unkrautrein sollte der Boden sein. Aber die Gärtner sowohl wie die Bauern, haben in diesem Sommer das Unkraut fuhrenweise von ihren Ländereien herunterholen müssen, bis zu acht Zweispännerfuhren Unkraut von einem dreiviertel Morgen großen Stück!

10 bis 12 Zentner Roggen, so hieß es, als die Bewerber um Siedlerstellen sich meldeten, trägt der Boden in Möser. Sachverständige, die Möser kennen, hatten erklärt, dass der größte Teil des Gutes aufgeforstet werden müsse, weil sonst nichts mit ihm begonnen werden könne. Das Erntergebnis dieses Jahres – zugegeben, dass es ein sehr ungünstiges Jahr war! – rechtfertigt dieses pessimistische Urteil nur zu sehr,

denn jetzt ergeben sich beim Drusch Durchschnittssätze von knapp zwei Zentnern Roggen, Gerste und Hafer aber haben teilweise nicht einmal die Saat gebracht! Und wie bei den Bauern, so liegt es bei den Gärtnern, obwohl sie noch den verhältnismäßig besseren Boden bekommen haben. Auch ihnen läuft alles anders aus, als es versprochen und in Aussicht gestellt war. Über ihre verzweifelte Lage wird demnächst noch mehr zu sagen sein!

Das Geschäft aber hat die Sparkasse Genthin gemacht.

Sie hat ihre Forderungen an den früheren Besitzer des Gutes hereingeholt. Sie hat nach dem Aufteilen des Gutes das Herrenhaus, sie hat fünf Morgen guter Wiese, sie hat vier Morgen Acker, die schnell noch zum Gutsparc geschlagen wurden, und sie hat schließlich noch elf Morgen besten Ackerbodens, der dicht bei den Höfen der Bauernsiedler liegt, und ihnen als nahes Land für den eigenen Kartoffelbedarf und für Mieten dringend fehlt – alles das hat die Sparkasse Genthin überbehalten. Das Geschäft muss aber noch weit besser gewesen sein. Denn die Sparkasse Genthin hat – wie aus Genthiner Stadtverordnetenkreisen verlautet – aus dem Verdienst an dem Gute Möser, will sagen, aus dem Verdienste an den Sparpfennigen der Siedler, 10 000 Mark an das Wasserwerk Genthin abführen können, sie hat die gleiche Summe dem Wohlfahrtsfonds des Kulturamtes zur Verfügung stellen und sie hat noch mal die gleiche Summe für einen Hilfsfonds für die neuen Gärtnerstellen in Möser in Aussicht stellen können!!

Zur gleichen Zeit geht durch die Häuser der Neusiedler in Möser der Hunger, wissen sie nicht, wovon sie Zinsen, Renten, Steuern bezahlen, wie sie sich kleiden, wie sie Dünger und Saat kaufen, wie sie selbst und ihre Familien durch den Winter kommen sollen.

So sieht es in Möser aus. Die Sparkasse Genthin hat ihren Verlust gedeckt, eine Siedlung aber, die mit dem ernstesten Willen begonnen wurde, droht zugrunde zu gehen, weil sie so unsachgemäß wie nur denkbar, nur bestimmt von dem Willen, sich zu sanieren, aufgezogen wurde.

Und wäre der Gedanke nicht so verflucht teuflisch, so möchte man fast Möser allen Feinden der bäuerlichen Siedlung als Muster empfehlen: auf diese Weise vernichtet man am einfachsten strebsame Bauern und Gärtner und schafft sich aufs gründlichste den Beweis dafür, dass Siedeln Unsinn ist.

Nur ein Teil dessen, was in Möser an unsachlichen und höchst kritisierbaren Maßnahmen bis hinauf zu Gutachten von „Sachverständigen“ durchgeführt wurde, konnte hier angeführt werden. Es bleibe vorläufig in der Mappe, weil noch eine kleine Hoffnung besteht, dass durch eine neue, verständnisvollere Besetzung der Aufsichtsbehörde Wege und Möglichkeiten irgendwelcher Art gefunden werden, die das Unrecht, das schreiende Unrecht, das hier zu verzeichnen ist, wieder gutmachen und den zäh kämpfenden, heute aber um ihren letzten Spargroschen verzweifelnden Bauern und Gärtnern in Möser wieder eine gerechte Chance in ihrem Verzweiflungskampf geben.

Dr. K.

(„übersetzt“ von Joachim Krause, 8.8.25)

Möser als Ausflugsort beliebt

(Kopie einer Zeitung ohne Quellenangabe – im Archiv der Gemeinde Möser gefunden)

Möser (pn). Am Anfang des 19. Jahrhunderts begann der Bau einer gepflasterten „Kunststraße“ nach französischem Vorbild von Magdeburg aus über die lange Brücke bei Heyrothsberge in Richtung Burg. Bereits im Herbst 1820 konnte diese Straße bis Burg dem Verkehr übergeben werden. Die neue „Kunststraße“ führte geradlinig von Ort zu Ort. In den folgenden Jahren kam es zur Bebauung der Anliegerortschaften in Richtung auf die Fernstraße. Gerwisch wurde nach einem Brand 1825 östlich, an der Chaussee, neu aufgebaut. Auch in Schermen und Reesen kann man sehen, daß die neue Straße zur Hauptstraße wurde.

Die Unterhaltungskosten für die Fernstraße verlangte man von den Benutzern in Form eines erhobenen Chausseegeldes. Hierfür gab es Einnehmerhäuser auch bei Möser, Gerwisch und Heyrothsberge. Erst wenn das Wegegeld gezahlt wurde, öffneten sich für die Reisenden der Schlagbaum. In unmittelbarer Nähe des Einnehmerhauses Möser entstand das Restaurant „Möser's Höhe“, so zu sehen auf einer mehrfarbigen Groß-Karte von 1904. Das eigentlich flache ostelbische Gebiet wird hier in der Nähe von einer Anhöhe (81 m NN) unterbrochen und der beliebte Ausflugsort hatte seinen Namen.

In einer Anzeige wirbt der Inhaber Ernst Northe für sein Restaurant mit verschiedenen Annehmlichkeiten: nur 10 Minuten vom Bahnhof Möser gelegen, beliebter Ausflugsort, schattiger schöner Garten, neuer Gesellschaftssaal, Tankstation und Badegelegenheit. Radfahrer aus Magdeburg und Burg kamen auf der Provinzial-Chaussee nach Möser, der Autoverkehr spielte damals noch keine große Rolle. Der Wirt hat sein Gasthaus als Auto-, Motorrad- und Radfahrstation in der Werbung hervorgehoben. Viele Jahre später, nennt das Adreßbuch 1935 den Gastwirt Ernst Kind in der Einrichtung „Möser's Höhe“. In einer Anzeige wirbt er 1938 für seine moderne Gaststätte mit den bekannt guten Speisen und Getränken. Die in der Nähe befindliche ehemalige Tongrube „Kolk“ wurde immer noch als Bademöglichkeit genutzt. Die große Tiefe von bis zu 20 Metern und der Wasserpflanzenbewuchs bildeten eine tödliche Gefahr, mehrere Badegäste sind dort ertrunken. Einen schweren Schicksalsschlag erfuhr auch der am Kolk angestellte Bademeister Herr Meier, sein Sohn ist hier ertrunken.

Nach 1945 diente das altherwürdige Restaurant einem anderen Zweck. Wie in allen Orten des Jerichower Landes hatten auch in Möser viele Flüchtlinge eine neue Heimat gefunden, darunter auch viele Kinder. Aus dem Anwesen wurde eine Schule. Aus In den unteren Räumen waren vier Klassenzimmer, und dem Gesellschaftssaal wurde eine Turnhalle/-raum. Auch die Bademöglichkeiten wurden noch genutzt. Es zeigte sich aber eine andere Gefahr – für die Kinder. Daran erinnerte sich eine Lehrerin, die in der Schule Möser ihren Dienst begann. Die Kinder stürmten aus der Schultür und schon waren sie mitten auf der Fernverkehrsstraße. Ein Junge lief spontan vom Schulgrundstück auf die stark befahrene Straße, zum Glück konnten die herannahenden Fahrzeuge noch rechtzeitig bremsen, alle kamen mit dem Schrecken davon. Baldmöglichst wurde nur noch der Saal für den Turnunterricht genutzt. Das Haus wurde dann Jahrzehnte für Wohnzwecke vermietet.

Die Kraftfahrer, die heute die Bundesstraße 1 benutzen, kennen noch Möserhöhe als unangenehme Wetterscheide, so gerät man plötzlich in dicke Nebelwände.

Auch gibt es jetzt wieder eine Gaststätte „Mösershöhe“, Chausseestraße 19.